



Deutschkenntnissen nicht mehr im Vordergrund. Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, sind sogar im Vorteil, denn sie haben schon Erfahrung damit, eine andere Sprache zu lernen. Eine Überforderung durch Unterricht in einer zweiten oder – für Kinder mit einer anderen Familiensprache als Deutsch – dritten Sprache ist nicht zu erwarten. Im Gegenteil, das Lernen einer neuen Sprache fördert die kognitive Entwicklung, die Denkfähigkeit, insgesamt.

Was geschieht mit der Muttersprache?

Ziel von immersivem Unterricht ist, dass die Fremdsprache sich nicht auf Kosten der Muttersprache entfaltet. Daher soll besonders darauf geachtet werden, dass sich die Muttersprache altersgemäß entwickelt und sie gefördert wird. Wenn diese Förderung bereits in der Familie beginnt, sind keine Defizite zu befürchten.

Soll mein Kind erst Deutsch lernen?

Familien, in denen vor allem eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird, machen sich oft Sorgen, ihre Kinder könnten im Immersionsprogramm nicht genug Deutsch lernen. Wenn die Familiensprache gefördert wird, ist das nicht zu erwarten. Wichtig ist nämlich zuerst, dass Kinder Inhalte und Konzepte begreifen, egal in welcher Sprache. Wissen Kinder, was ein Kaninchen ist, lernen sie leicht, dass dieses Tier nicht nur „Kaninchen“, sondern auch „rabbit“ (Englisch),

„ada tavsani“ (Türkisch) oder „conejo“ (Spanisch) heißt. Sie müssen nur noch Inhalte und neue Wörter verbinden. Immersions-Lehrkräfte achten darauf, dass die deutschen Begriffe im Unterricht vorkommen. Dies geschieht im immersiven Unterricht selbst und durch Abstimmung zwischen dem Fach Deutsch und den Immersions-Fächern. So lernen die Kinder die Begriffe in der Immersionssprache UND im Deutschen. In Kita und Krippe geschieht dies, indem eine Betreuungsperson Deutsch spricht.

Wie unterstütze ich die sprachliche Entwicklung?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind möglichst viel in der Sprache, in der Sie selbst sich am wohlsten fühlen. Das kann Deutsch, Türkisch, Arabisch oder jede andere Sprache sein. Ermutigen Sie ihr Kind, Ihnen viel zu erzählen. Fernsehen oder Videos können diesen sprachlichen Austausch nicht ersetzen. Lesen und Vorlesen fördert die Sprachentwicklung. Lesen Sie mit Ihrem Kind ein Buch oder ermutigen Sie es, selbst zu lesen. Gehen Sie mit Ihrem Kind in die Bücherei und lassen Sie es Bücher auswählen, die es interessant findet, egal in welcher Sprache diese Bücher geschrieben sind.

Es ist nicht empfehlenswert, mit Ihrem Kind in der Immersionssprache zu sprechen, zum Beispiel mit ihm „Englisch üben“. Auch ist es nicht nötig, mit Ihrem Kind Deutsch zu sprechen, wenn Sie selbst nicht am liebsten Deutsch sprechen. Ihr Kind würde Sie in beiden Situationen nicht als „echter“ Gesprächspartner wahrnehmen und dies schadet der Sprachentwicklung mehr als es nützt.

Christine Möller, Thorsten Piske

fmks e.V.
Frühe Mehrsprachigkeit
an Kindertageseinrichtungen und
Schulen



Steenbeker Weg 81
 D 24106 Kiel
 Fax /Tel. (Sprachbox) +49 321 21241488
 Tel. +49 431 3890479
 Internet www.fmks.eu
 E-Mail fmks@fmks.eu

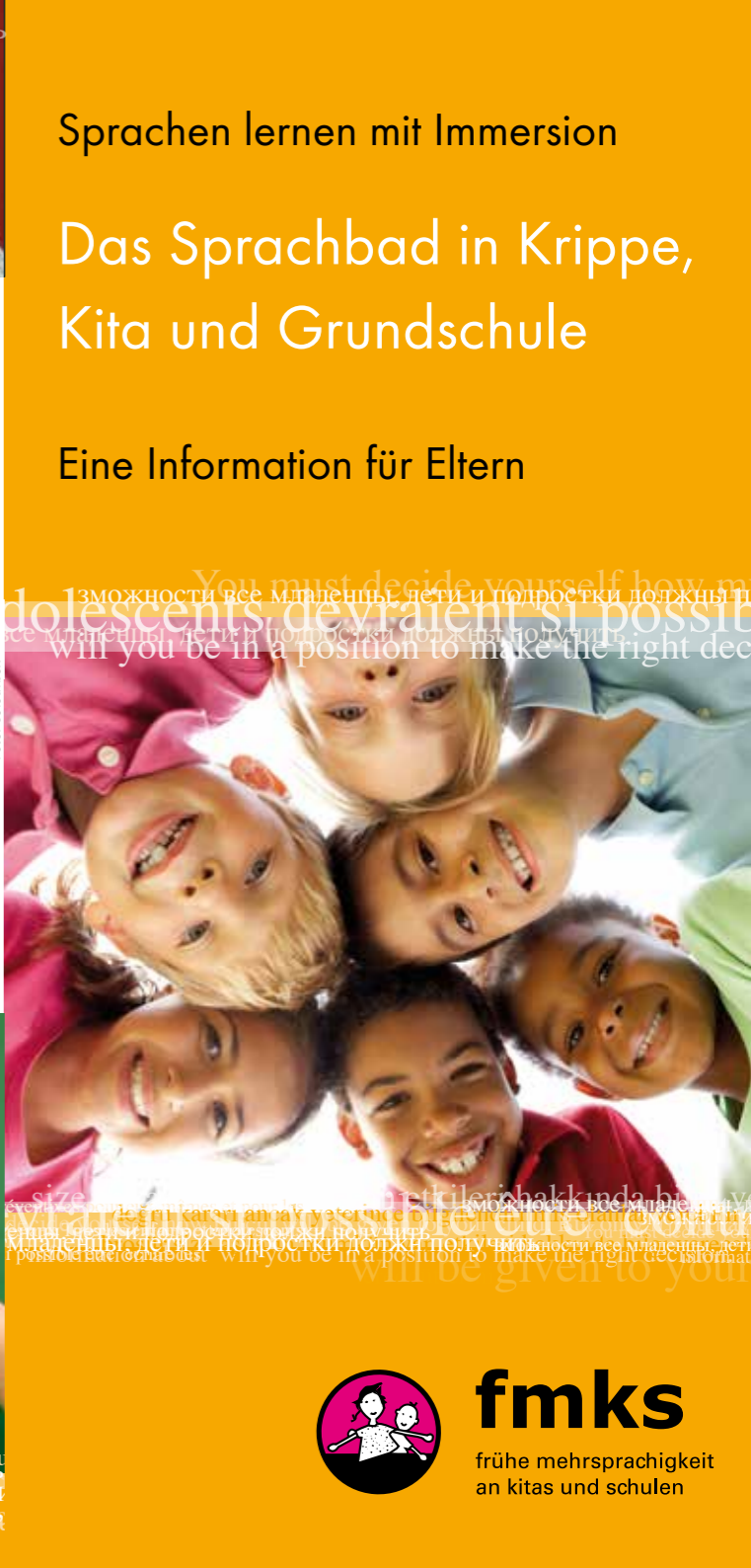
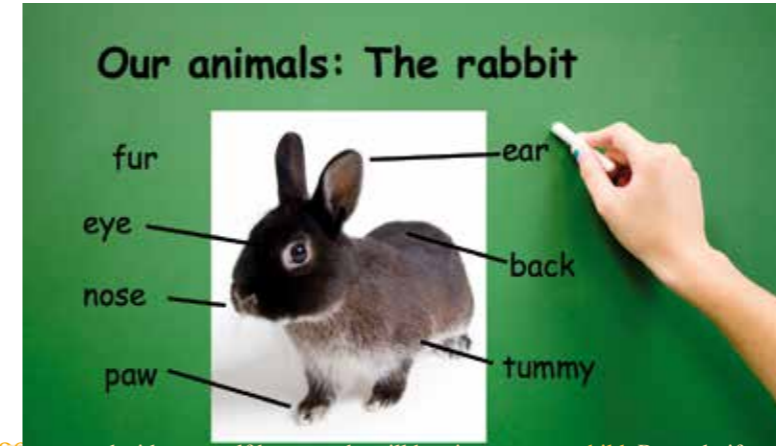


Foto: Colourbox

Sprachen lernen mit Immersion
 Das Sprachbad in Krippe,
 Kita und Grundschule

Eine Information für Eltern





Was ist Immersion?

Immersion lässt sich als „Sprachbad“ übersetzen. Die Kinder tauchen in eine neue Sprache, die Immersionssprache, ein. Immersion bedeutet nicht Sprachunterricht, sondern dass sich die Kinder die neue Sprache auf natürliche Weise selbst erschließen. Bei Immersion in Kitas und Krippen spricht eine Betreuungsperson mit den Kindern die neue Sprache. In der Grundschule werden Fächer, wie zum Beispiel Sachkunde, Mathematik oder Sport, in der Immersionssprache unterrichtet. Der Schwerpunkt immersiven Unterrichts liegt dabei immer auf der Vermittlung von Inhalten und der Kommunikation. Immersion ist vor allem durch Kanada bekannt geworden. In Deutschland und Europa gibt es aber ebenfalls erfolgreiche Immersionsprogramme.

Für wen ist „das Sprachbad“ Immersion geeignet?

Alle Kinder, sogar Kinder mit Lernschwierigkeiten und speziellen Bedürfnissen (Stichwort Inklusion), und auch Erwachsene können von Immersion profitieren. Dabei ist es egal, ob die Immersionssprache die zweite Sprache für ein Kind ist oder nach der Muttersprache und Deutsch schon die dritte.

Welche Formen der Immersion gibt es?

Immersionprogramme unterscheiden sich vor allem durch den Zeitpunkt ihres Beginns und den zeitlichen Anteil der Fremdsprache. Am erfolgreichsten ist frühe und intensive Immersion.

Daher sollte man Immersion in der Krippe/Kita und in der Grundschule kombinieren. Immersion sollte aber spätestens in der Grundschule beginnen. Der Anteil am Unterricht in der Immersionssprache sollte gerade zu Anfang hoch sein: so viele Fächer wie möglich sollten in der Immersionssprache unterrichtet werden. Eine Fortsetzung von Immersion in der weiterführenden Schule sollte unbedingt angestrebt werden, indem wenigstens einzelne Fächer in der Immersionssprache unterrichtet werden.

Wie funktioniert das Sprachbad?

Nicht anders als „normale“ Kitas und Schulen, nur dass in der Immersionssprache betreut oder unterrichtet wird. Allerdings achten Lehrende und Erziehende besonders stark darauf, dass die Inhalte trotz der zuerst unbekanntes Sprache verstanden werden, zum Beispiel durch starke Veranschaulichung: Will die Erzieherin oder Lehrerin vermitteln, was ein „rabbit“ ist, kann sie ein Bild zeigen. Will ein Lehrer vermitteln, was „raise your hand“ bedeutet, hebt er selbst seine Hand. So können sich die Kinder die neuen Worte und ihre Bedeutung leicht erschließen und sind innerhalb weniger Wochen problemlos in der Lage, dem Kita- oder Schulalltag in der Immersionssprache zu folgen. Ähnlich funktioniert das auch für komplexe Inhalte, zum Beispiel bei Themen wie „Haustiere“, „Wetter“ oder „Gesunde Ernährung“.

Welche Sprache eignet sich für Immersion?

Alle Sprachen eignen sich. In Deutschland ist Englisch als internationale Verkehrssprache am häufigsten, aber es gibt Immersion auch zum Beispiel mit Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Russisch oder Sorbisch. Genauso gut ist Immersion mit Albanisch, Arabisch oder anderen Sprachen möglich. Die Gestaltung eines Immersionsprogramms richtet sich nach den lokalen Gegebenheiten: Für wen ist es, welche Ressourcen gibt es? Geht es zum Beispiel um eine Schülergruppe, von der die Hälfte vor allem Türkisch und die Hälfte vor allem Deutsch spricht, könnte man je die Hälfte der Fächer immersiv auf Türkisch und immersiv auf Deutsch unterrichten. Solche Programme sind in den USA mit Spanisch-Englisch sehr erfolgreich, es gibt sie aber ähnlich auch bereits in Deutschland.

Wer arbeitet in Immersionen?

Immersion-Lehrkräfte an staatlichen Schulen haben die gleiche Ausbildung wie andere Lehrkräfte. Aber sie müssen die Immersionssprache auf sehr hohem Niveau beherrschen. In Krippen und Kitas gibt es keine einheitlichen Anforderungen. Neben fachlichen und didaktischen Kompetenzen müssen die Fachkräfte die Immersionssprache sehr gut sprechen. Hier arbeiten meist Muttersprachler oder Menschen, die von Muttersprachlern kaum zu unterscheiden sind. Ihre Deutschkenntnisse müssen mindestens so gut sein, dass sie die Kinder verstehen.

Was bringt Immersion für die Fremdsprache?

Durch Immersion erreichen Kinder ein deutlich höheres Niveau in einer Fremdsprache als durch „normale“ Betreuung oder „normalen“ Unterricht: Am Ende der Kita verstehen Kinder problemlos alle alltäglichen Äußerungen, auch wenn sie die neue Sprache nicht unbedingt verwenden. Am Ende der Grundschule können sie über vielfältige Themen frei in der Immersionssprache kommunizieren. Auch entwickeln sie durch den frühen Kontakt zu einer anderen Sprache ein starkes Sprachbewusstsein und bilden keine Scheu vor dem Lernen von Fremdsprachen aus.

Lernt mein Kind genug?

Ja. In der Grundschule kann es zu Anfang sein, dass immersiv unterrichtete Kinder nicht ganz so schnell lernen wie andere Schüler, besonders wenn sie keine Vorkenntnisse in der Immersionssprache, zum Beispiel aus der Kita, haben. Sie müssen ja erst lernen, mit der neuen sprachlichen Situation umzugehen. Anfängliche Verzögerungen holen die Kinder schnell auf und erzielen dann mindestens so gute Ergebnisse wie nicht immersiv unterrichtete Kinder. Immersiver Unterricht kann sich sogar auf Kinder, die im regulären deutschsprachigen Unterricht Schwierigkeiten hätten, positiv auswirken. Dies kann der Fall sein, wenn Kinder Deutsch als Zweitsprache sprechen und noch dabei sind, sie zu lernen. In einem Immersionprogramm haben alle (fast) die gleiche Ausgangssituation – alle beginnen erst, die neue Sprache zu lernen. Gleichzeitig stehen Unterschiede in den

